

Erfahrungsbericht Slowenien, Ljubljana



Sunrise Smarna Gora



Aussicht Skybar

Vorbereitung

Für die Planung des Auslandssemesters sollte man auf jeden Fall genügend Zeit einplanen. Da die Bewerbung für das Erasmus+ Programm bereits im Januar in Hannover abgegeben werden muss, habe ich mit der Planung bereits im Sommer angefangen. Für diese Bewerbung brauchte man bereits einige Unterlagen wie zum Beispiel einen Sprachnachweis, ein Motivationsschreiben und weitere verschiedene ausgefüllte Formulare. Slowenien ist als Erasmusland noch nicht sehr bekannt, weshalb ich nach der Bewerbung direkt eine Zusage für das Programm aus Hannover bekommen habe. Nach dieser ersten Bewerbung folgte das Bewerbungsverfahren für die Universität in Ljubljana. Hier musste neben den oben genannten Unterlagen ebenfalls das vorläufige Learning Agreement eingereicht werden, in welchem man bereits die Module einträgt, die man in dem Auslandssemester belegen möchte. Außerdem muss man die jeweiligen Professoren fragen, ob eine Anrechnung möglich ist, was sich nicht als sehr einfach erwiesen hat und die meiste Zeit in Anspruch genommen hat. Insgesamt hat man durch häufigeres Nachfragen bei den Auslandskoordinatoren die vorläufige Planung aber gut hinbekommen.

Unterkunft

Auf Grund der kleinen Größe von Ljubljana, gestaltet sich die Wohnungssuche nicht sehr leicht. Da der Wohnungsmarkt klein ist und die Preise für die Zimmer höher als in Deutschland sind, ist es der Normalfall sich ein Zimmer mit einer weiteren Person zu teilen. Ich habe mir etwas außerhalb der Stadt ein Zimmer geteilt, da ein Doppelzimmer in der Innenstadt meiner Meinung nach zu teuer ist. In die Innenstadt oder zur Uni bin ich mit dem Fahrrad oder mit dem Bus jedoch auch in 10-15 Minuten gekommen, wodurch es nicht schlimm ist weiter außerhalb zu wohnen. Wenn man später am Abend mal nach Hause muss, kostet ein Taxi auch nur 3-5€ für 4km. Die Universität bietet ebenfalls 200 Wohnheimplätze an, für welche sich jedoch über 700 Leute beworben haben. In den Wohnheimen teilt man sich ebenfalls ein Zimmer mit einer weiteren Person. Wenn man in das Wohnheim zieht, muss einem bewusst sein, dass eigentlich jeden Abend etwas auf den Fluren oder in anderen Zimmern los ist, was somit nicht unbedingt für jeden eine geeignete Wohnsituation darstellt. Da ich mein Zimmer erst ab Oktober beziehen konnte, im September jedoch auf Grund des

Sprachkurses schon eine Unterkunft benötigte, war es mir trotz einer Absage für das Wohnheim möglich einen Monat im Wohnheim zu leben. In diesem Monat habe ich dort die meisten Freunde kennengelernt, mit denen ich das halbe Jahr erlebt habe.

Studium an der Gasthochschule

An dem ersten Tag gab es an der Maschinenbau Fakultät eine allgemeine Veranstaltung, bei welcher wir alle wichtigen Informationen erhalten haben. In den ersten zwei Wochen hatte man die Möglichkeit verschiedene Kurse zu besuchen und notfalls noch Änderungen im Learning Agreement vorzunehmen. Die Teilnehmer der Kurse beschränkten sich lediglich auf Erasmusstudenten. Der Aufbau der Kurse ähnelt sich dem in Hannover. Für jeden Kurs gibt es eine Vorlesung und eine Übung in der Woche. Die Übungen sind verpflichtend. In den Übungen gibt es drei größere Hausaufgaben, die bestanden werden müssen, um die Klausur mitschreiben zu können. Die finale Klausur kann ebenfalls in zwei kürzere Klausuren während des Semesters aufgeteilt werden. Die Inhalte der Übungen und Hausaufgaben sind meist praktisch basiert. In dem Modul „Products Effectiveness“ durften wir zum Beispiel einen Prozess vom Design bis zur letztendlichen Montage eines Bauteils in der Werkstatt durchführen. Durch die Klausuren und den Hausaufgaben, war der Aufwand während des Semesters relativ hoch und man hatte immer etwas zu tun. Da die Kursauswahl an der Maschinenbau Fakultät nicht sehr groß ist, ist es ebenfalls möglich Kurse von anderen Fakultäten zu wählen (ausgenommen der Wirtschaftsfakultät). Durch die hilfsbereiten Lehrpersonen und Mitarbeitern, den sehr offenen und interaktiven Kursen und der zentralen Lage der Fakultäten ist das „Unileben“ sehr angenehm und motivierend zugleich.

Alltag und Freizeit

Das Leben in Ljubljana findet hauptsächlich in der schönen Innenstadt statt. Nicht nur im Sommer laufen die Menschen am Fluss oder durch die Stadt und sitzen draußen in Cafés. Die Atmosphäre der Stadt wird durch viel Livemusik und im Winter durch die besondere Weihnachtsbeleuchtung geprägt. Ich saß fast täglich in Cafés, um zu lernen oder Freunde zu treffen. Um am Anfang Leute zu treffen und um die Stadt, das Land und die Kultur zu erkunden kann ich besonders den Sprachkurs im September empfehlen. Außerdem ist zu dieser Zeit das Wetter in Slowenien meist noch gut, sodass man Ausflüge an das Meer oder in die Julischen Alpen machen kann, welche beide innerhalb 1-2 Stunden erreichbar sind. Insgesamt liegt Slowenien sehr zentral, wodurch ich zum Beispiel die Möglichkeit hatte sechs verschiedene Länder zu bereisen und Slowenien mit dem Triglav Nationalpark und der atemberaubenden Natur kennenzulernen.

Neben dem Uni Alltag bieten sich viele Möglichkeiten die Freizeit zu gestalten. Um Sport zu machen bietet die Uni verschiedene Kurse an, für die man sich morgens online anmelden kann. Hier hat mir Besonders der Volleyball Kurs gefallen, da man dort ebenfalls die Möglichkeit hatte slowenische Studenten kennenzulernen. Durch das Boni-System, mit welchem man nahezu in jedem Restaurant ein Menü mit Suppe, Salat, Hauptgericht und Obst für 0-4,50€ bekommt, trifft man sich eigentlich täglich mit

Freunden zum Essen. Zum Ausgehen gibt es in Ljubljana verschiedene Möglichkeiten. Ob es sich um eine vom ESN organisierte Party, eine Party im Studentenwohnheim oder einem Karaoke-Abend im Pub handelt, kann man sich aussuchen.

Fazit

Insgesamt kann ich einen Auslandssemester in Ljubljana mehr als empfehlen. Durch die perfekte Lage, Größe und Kultur durfte ich ein unvergessliches halbes Jahr erleben und mit Freunden aus verschiedensten Ländern die wunderschöne Natur Sloweniens sowie den normalen Unialltag kennenlernen. Trotz des großen organisatorischen Aufwands gab es keine schlechten Erfahrungen in dem letzten halben Jahr.



Triple Bridge



Velika Planina